

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 17.

Marienberg, Freitag, den 26. Februar.

1915.

Amtliches.

Marienberg, den 26. Februar 1915.

Terminkalender.

Mittwoch, den 3. März d. Js. letzter Termin zur Erledigung meiner Umdruckverfügungen vom 19. Februar d. Js., J. Nr. 2. 312 und 2. 351, betr. Regelung der Frühjahrsbestellung.

Der Königliche Landrat
J. B.: Winter.

Bekanntmachung

wegen Aenderung der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 5. Februar (Reichs-Gesetzblatt S. 8). Vom 18. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

In der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 5. Jan. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 8) werden folgende Aenderungen vorgenommen:

1) Dem § 3 wird als Absatz 2 hinzugefügt:

„Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können vorübergehend im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses gestatten, daß Weizenmehl (Abf. 1) in einer Mischung verwendet wird, die weniger als 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts Kartoffel oder andere mehlförmige Stoffe verwendet werden.“

2) Im § 18 unter Nummer 1 erhält der Schluß folgende Fassung:

„oder den auf Grund der §§ 3, 4, 7, 9 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt“;

3) Im § 18 werden statt der Worte „der §§ 4, 7 erlassenen Bestimmungen zuwider“ die Worte gesetzt: „der §§ 4, 7, 9 erlassenen Bestimmungen zuwider“.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 18. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung

über die Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Vom 15. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Elster.

24

„Ja, hierher,“ rief Walter, ohne sich von der Bank zu erheben. „Was machst Du wieder für Dummheiten! Komm hierher!“ Aber Jack dachte nicht daran, zurückzukommen. Er bellte weiter, während das jammernde Geheul seines Gegners in ein leises Winseln übergegangen war.

„Nur doch sehen, was der Teufelshund wieder hat.“

Walter erhob sich und schritt einige der Stufen hinauf, welche zu der Kapelle hinaufführten. Erwa auf der Mitte der Treppe befand sich ein etwas breiterer Absatz, auf dem eine Bank zum Ansitzen errichtet war. Auf dieser Bank saßen zwei Damen, deren eine das kleine, lebende Hündchen der Frau Major Dankelmann auf den Armen hielt, während die andere den frechen Jack mit ihrem Sonnenschirm zu verjagen bestrebt war.

Walter erkannte zu seiner Überraschung Fräulein Hedwig Dankelmann und die altjüngferliche Lehrerin der höheren Töchter Pfalzburgs, Fräulein Lydia Pomorellen. Lächelnd trat er näher. — „Um Entschuldigung, meine Damen,“ sprach er, „daß mein Hund Sie erschreckt. Er scheint Ihrem Windspiel, gnädiges Fräulein, allerdings Todfeindschaft geschworen zu haben. Jack, willst Du gleich still sein!“

Monsieur Jack zog sich einige Schritte zurück und blinzelte nach der Reitseite in der Hand seines Herrn.

Eine leise Röte überflog die Wangen Hedwigs, als sie sich so plötzlich Leutnant von Rattenberg gegenüber sah. Fräulein Lydia Pomorellen schien indessen große Freude über diese unverhoffte Begegnung zu empfinden, sie lächelte so glücklich, daß ihr kugelförmiges, gutmütiges Gesicht erglänzte und die kleinen, wasserblauen Augen fast hinter den wohlgenährten Wangen verschwanden. Mit einer kühnen Kopfbewegung warf sie die langen, blonden Locken, die im Kampfe mit Jack in Un-

ordnung geraten waren, zurück und schien sich auf ein Wortgefecht mit dem Herrn des zudringlichen Hundes einzulassen zu wollen. Fräulein Lydia Pomorellen die Erziehlerin der weiblichen Jugend Pfalzburgs, war eine sehr energische, kleine Dame, sie besaß nur den einen Fehler, daß sie gern allerhand kleine Intriguen anknüpfte; am liebsten waren ihr kleine Liebesintriguen, bei denen sie sich gar zu gern zur Vermittlerin oder Beschützerin der Liebenden aufwarf. Die Erinnerung an die eigene Jugend, die nun schon längst hinter ihr lag, machte sie nachsichtig der Jugend gegenüber.

„Ihr Jack ist in der Tat ein ganz unmartiges Tier, Herr Leutnant,“ sprach sie in sehr energischem Ton, aber mit dem liebendwüthigsten Lächeln.

„Sie haben recht, gnädiges Fräulein. Aber Jack soll Abbitte leisten. — Jack, Du Schlingel, komme einmal her!“

Monsieur Jack näherte sich mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt. Nur die angelegten Ohren und der eingeknickte Schwanz ließen auf sein böses Gewissen schließen.

„Sie werden das arme Tier doch nicht züchtigen wollen, Herr Leutnant,“ nahm jetzt Hedwig das Wort, indem sie mit ihren großen, braunen Kinderäugen Walter bittend anschaute, daß es ihn selbst durchschauerte.

„Jack kann nichts dafür, daß Bibi so ängstlich ist. Er wollte gewiß mit Bibi nur spielen.“

„Drauen Sie Jack nichts Gutes zu, gnädiges Fräulein. Er ist ein ganz durchtriebener Scherenspieler. Aber auf Ihre Bitte hin soll ihm nichts geschehen. Und nun, Jack, mache schön und entschuldige Dich bei den Damen für Deine Unart.“

Jack schien gemerkt zu haben, daß seines Herrn Stimmung eine bessere geworden war. Gehorsam stellte er sich auf die Hinterbeine und tänzelte so auf die Damen zu, die ihn lachend tätschelten und streichelten. Hedwig hatte sogar den ängstlichen Bibi von ihren Armen gleiten lassen und beschäftigte sich ausschließlich mit dem

posierlichen Jack. Mit leisem Lächeln sah Walter diesem Spiele zu. Wie lieblich erschien ihm jetzt das einfache, zierliche Mädchen. Wie anmutig waren ihre Bewegungen. Wie trüblich-herzlich klang ihr Lachen und in welch kindlich unschuldsvollem Glanz leuchteten ihre braunen Augen. Das einfache Wesen Hedwigs, ihre herzliche Sprache, die tiefes Mitgefühl für die leidenden Geschöpfe der Welt verriet, ihr sanftes Erwidern, ihr scharfer Blick — kurz die Unschuld, die Reinheit ihres ganzen Wesens übten eine wunderbar beruhigende Wirkung auf Walters friedloses Herz und unzufriedenes Gemüt aus.

„Beschalt, meine Damen,“ fragte er nach einer Weile, „haben Sie sich denn diesen sonnigen, heißen Platz zum Ausruhen gewählt? Kommen Sie doch mit zur Quelle hinunter, dort ist es schattig und kühl.“

„Führt diese Treppe zur Quelle?“ fragte Hedwig. „Wir sind heute zum ersten Male hier. Oskar hatte mir das Tal so schön geschildert, daß wir der Versuchung nicht widerstehen konnten, unseren Spaziergang bis hierher auszudehnen.“

„Kommen Sie nur, Sie werden überrascht sein von der Schönheit meines Lieblingsplatzes.“

„Ihres Lieblingsplatzes, Herr Leutnant?“

„Ja, oder glauben Sie, gnädiges Fräulein, daß mein Lieblingsplatz etwa der Exerzierplatz oder der Platz vor dem Cafe Reunion sei?“

Hedwig senkte die Augen, in den Worten Walters lag eine tiefe Ironie und auch ein leiser Vorwurf ihr gegenüber. Das resolute Fräulein Lydia antwortete indessen: „Ach, Herr Leutnant, gewöhnlich pflegen sich die Herren Leutnants allerdings mehr in den Cafés, als an den stillen Bläsen des Waldes umherzutreiben.“

„Möglich, gnädiges Fräulein, aber wenn man stets hoffen dürfte, solch angenehme Gesellschaft wie heute in der Waldeseinsamkeit zu finden, ich wette, meine Kameraden würden öfter als jetzt die Waldeshölle aufsuchen.“

eine einmalige freiwillige
Dankes- und Ehrengabe

gespendet wird und zwar:

für die Witwe 50 Mark, für ein Kind bis zu 15 Jahren 30 Mk., für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 50 Mk., für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 70 Mk. mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Aufwendungen den Betrag von 250 000 Mark nicht übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau verwendet sein.
2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der unsrigen annehmen.

Die Festsetzung und Anweisung der Spenden erfolgt von Amtswegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen Antrags auf Gewährung der Dankes- und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Hessen-Nassau.
Fhr. v. Niedeisel.

Marienberg, den 23. Februar 1915.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnis der Ortseingewohnten zu bringen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Winter.

Marienberg, den 22. Februar 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach dem in Nr. 8 des Amtsblattes f. d. Regbez. Wiesbaden für 1815 zur Veröffentlichung gelangten Ausschreiben vom 12. Febr. cr. hat der Landesauschuß auf Grund des § 8 der Viehschadenentschädigungsgesetz für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, für das Rechnungsjahr 1914/15 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen zu erheben:

1. zum Pferdeentschädigungsfond 30 Pfg. für jedes Pferd, Esel, Maultier, Maulesel;
2. zum Rindviehentschädigungsfond 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Die Beschlüsse haben die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten.

Als Termin für die Beitragserhebung ist der 15. April 1915 und als Frist für die im § 8 Abs. 2 der oben erwähnten Satzung vorgeschriebene Offenlegung der Viehbestandsverzeichnisse die Zeit vom 1. bis 14. März 1915 bestimmt.

Den Viehbestandsverzeichnissen selbst sind diesmal, wie auch im Vorjahre, die Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung vom 1. Dezember 1914 zugrunde zu legen.

Ich beauftrage Sie, die Viehbestandsverzeichnisse sofort aufzustellen und sodann die Abgabenerhebung, sowie den Ort und die Zeit der Offenlegung der Verzeichnisse und deren Zweck ortsüblich bekannt zu machen. Ich erwarte, daß Sie sich das für die Verzeichnisse vorgeschriebene Formular, welches beim Kaufmann Schnabelius hier selbst oder Bungeroth, Hachenburg, erhältlich ist, rechtzeitig beschaffen und die Verzeichnisse nicht etwa auf selbst gezogenen Formularen herrichten.

Innerhalb der vom 1. bis 14. März 1915 dauernden Auslegung können Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse bei ihnen vorgebracht werden. Anträge auf Abänderung der Verzeichnisse, welche sich darauf gründen, daß nach dem Tage der Offenlegung - 14. März 1915 - an dem Besitzstande des Antragstellers Veränderungen eingetreten seien, werden nicht berücksichtigt.

Da den Verzeichnissen auch diesmal wieder die Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung zu Grunde liegen, können sich Einwendungen nur gegen etwaige Schreib- bzw. Rechenfehler richten.

Die Einwendungen sind spätestens innerhalb 10 Tagen nach der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde anzubringen. Ueber diese Anträge hat jedoch nach § 8 der neuen Satzung - veröffentlicht in einer Sonderbeilage zu Nr. 26 des Reg.-Amtsblattes für 1912 - nicht die Gemeindebehörde, sondern der Landrat zu entscheiden.

Nach erfolgter Offenlegung sind die Verzeichnisse seitenweise zu summieren und zusammenzustellen, sowie mit der Bescheinigung zu versehen, daß sie vorschriftsgemäß vom 1. März bis 14. März 1915 offengelegen haben, und daß in dieselben alle abgabepflichtigen Tiere eingetragen sind.

Alsdann sind mir die Verzeichnisse bis spätestens zum 20. März d. Js. einzureichen. Dieser Termin darf nicht überschritten werden.

Sobald die von mir festgestellten Verzeichnisse an Sie zurückgelangt sind, wollen Sie die Abgaben erheben lassen und nach Abzug von 10%, die der Gemeinde zwecks Entschädigung der mit der Aufstellung usw. der Verzeichnisse und der Erhebung der Abgaben befaßten Gemeindebeamten verbleiben, längstens bis zum 15. April d. Js. an die zuständige Landesbankstelle abführen zu lassen.

Da in den letzten Jahren in verschiedenen Fällen die erhobenen Beiträge von den Gemeindeführern verspätet an die Landesbankstellen abgeliefert worden sind, ersuche ich, die Gemeindeführer zur pünktlichen Erhe-

bung der Beiträge und rechtzeitigen Ablieferung an die zuständigen Kassen anzuweisen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Bekanntmachung.

Den Landwirten ist empfohlen worden, den Bau von Zuckerrüben wesentlich einzuschränken und dafür Brotgetreide, Sommerroggen, ferner Kartoffeln, Gerste und Hafer, besonders auch Erbsen in größerem Umfange zu bestellen. Wenngleich für Erbsen wegen des erheblichen Bedarfs der Heeresverwaltung an Hülsenfrüchten und an Konserven voraussichtlich ein guter Preis erzielt werden wird, lehnen doch viele Landwirte ihren Anbau - abgesehen von dem Mangel an Saatgut - mit dem Einwand ab, daß die Speiseerbse eine zu unsichere Frucht sei und nur selten einen vollen Ertrag erwarten lasse. Dieser Einwand kann nicht gegen den Anbau der Peluschke, einer Abart der Futtererbse, erhoben werden.

Die Peluschke hat vor der Ackererbse den Vorzug, daß sie mit leichterem Boden vorlieb nimmt und einen höheren und sichereren Ertrag gibt.

Die Peluschke wächst verhältnismäßig üppig und neigt zum Lagern, sie wird deshalb zweckmäßig im Gemenge mit Hafer angelegt, von dem sie nach dem Drusch durch Trieure und dergl. leicht getrennt werden kann.

Die Früchte der Peluschke sind zwar bisher nur ausnahmsweise zur menschlichen Nahrung verwendet worden; Koch- und Ekproben haben aber ergeben, daß die Peluschke nahrhaft ist, gut schmeckt und in beiden Richtungen der grauen Erbsen oder Linse kaum nachsteht.

Die Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für Westpreußen hat durch chemische Untersuchungen die Bestandteile der Peluschke wie folgt ermittelt:

16,3 Prozent Wasser
23,6 Prozent Protein
1,2 Prozent Fett
50,8 Prozent stickstofffreie Extraktstoffe
5,4 Prozent Rohfaser
2,7 Prozent Reinfaser.

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt zur Herstellung eines schmackhaften Gerichts, die Peluschke etwa 12 Stunden lang im Wasser einzuweichen und mit Wasser zu kochen. Nach Abzug des ersten Kochwassers wird die Peluschke von neuem mit Wasser aufgekocht und dann ganz wie Linfen zubereitet, denen das fertige Gericht im Aussehen (Farbe) auch vollständig gleicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Landwirte auf Vorstehendes aufmerksam zu machen und ihnen den Anbau der Peluschke dringend zu empfehlen. Anträge auf Ueberweisung von Saatgut sind bis zum 15. März hier zu stellen.

Marienberg, den 25. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. A. A. 1452.

Marienberg, den 25. Februar 1915.

Bekanntmachung.

Der Verbandssekretär des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisencher Organisation in Nassau, Herr Grisar, welcher an dem Lehrkursus für Volksernährung in Berlin teilgenommen hat, wird am

Mittwoch, den 23. März 1915, abends 8 Uhr in Hachenburg im Saale der Westenhalle,

Donnerstag, den 4. März 1915, abends 8 Uhr in Marienberg im Saale zur Post (Wirtschaft Dieck) einen Vortrag über

„Die Ernährungsfrage in der Kriegszeit“ halten wozu ergebenst eingeladen wird.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Vortrages kann ich einen recht zahlreichen Besuch dieses nur warm empfehlen.

Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden und Umgehend werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. A. A. 1188.

Marienberg, den 25. Februar 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Da Hafer für andere Tiere als Pferde und Esel nicht zur Verfügung gestellt werden kann, so kommen nach dem Vorschlag der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden für die Fütterung von Bullen nachstehende Futtermittel in Betracht:

Grundration:

Mindestens: 15 Pfund gutes Heu und Futterstroh gemischt und die gewohnte Menge Futterrüben oder an deren Stelle
10 Pfund Zuckerrübenschnitzel aus unentzuckerten Rüben.

Satz:

a) 2 Pfund Kleie, oder b) Heu und Stroh wie oben, 3 Pfd. gute Delkuchen oder: 50 Pfd. Futterrüben, 5 Pfd. Maisfari (Süddeutsche) 3 Pfund Zucker, Kraftfutterfabrik Mannheim) 3 Pfund Delkuchen Auch gutes Kleehen und geringe Mengen Malzkeime sind ebenfalls zu empfehlen.

Im Interesse der Erhaltung unserer Viehzucht beauftrage ich Sie, die Bullenhalter anzuweisen, die Bullen mit den vorerwähnten Futtermitteln ausreichend zu füttern und sich selbst des öfteren von der Befolgung dieser Anordnung zu überzeugen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 354.

Marienberg, den 20. Februar 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Die Ortspolizeibehörden werden hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß beim Ausbruch oder beim Verdacht des Ausbruchs der Pocken, - auch hinsichtlich der Ihnen von den Militärbehörden zugehenden Mitteilungen - mir, wie auch dem Herrn Kreisarzt sofort telegraphisch oder telephonisch Nachricht zu geben ist.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. M. 155. Marienberg, den 23. Februar 1915.

Das Proviantamt in Koblenz kauft bis auf weiteres gutes Pferdeheu sowie zum Verfüttern geeignetes tadelloses Roggen- und Haferstroh (Flegel- oder Maschinenbreitdrusch) zu den jeweiligen Tagespreisen.

Die Herren Bürgermeister wollen dies ortsüblich bekannt machen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. A. A. 996.

Marienberg, den 19. Februar 1915.

An die Herren Jagdvorsteher des Kreises.

Betreffend: Wildschaden auf Aedern und Wiesen. Es sind mir in letzterer Zeit aus einigen Kreisteilen Beschwerden über die auf Aedern und Wiesen, insbesondere aber auf Saatfeldern verursachten Schäden durch Wild zugegangen.

Die Vermeidung solcher Schäden ist aber in der gegenwärtigen Zeit unbedingt nötig.

Die Herren Jagdvorsteher ersuche ich daher, wo dieses angezeigt erscheint, die Jagdpächter zum vermehrten Abschluß aufzufordern und falls die dahingehenden Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg haben, mir zu berichten.

Bis zum 5. März d. Js. erwarte ich Anzeige über die Höhe des im Jahre 1914 in Ihrer Gemeinde gezahlten Wildschadens und ob ein Bedürfnis zum Abschusse des Wildes während der Schonzeit dort vorliegt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Winter.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit verminderter Stärke angegriffen. Sämtliche Vorstöße brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Alluy-Apremont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Ein von den Russen mit schnell zusammengefaßten neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeschütze aus der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ostrowicz, nördlich Lomza und bei Prajzysz dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drangen wir weiter in Richtung auf Wyszogród vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In der Gegend von Perthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern Nachmittag mit zwei Infanteriedivisionen an; es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampfersbach (westlich Stohweier) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustowo gelang es gestern den Russen an zwei Stellen über den Bobr vorzukommen; bei Sztobin ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krasnybor ist der Kampf noch im Gange. Bei Prajzysz fielen 1200 Gefangene und zwei Geschütze in unsere Hände. Westlich Skierniewice wurde ein russischer Nachangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angesetzten starken Kräfte ohne jeden Erfolg. - Sonst nichts Wesentliches.

1915.
besonders
beim Ver-
hinsichtlich
den Mit-
arzt Josef
ben ist.

1915.
weiteres
tadel-
Maschinen-

ortsüblich

1915.
reifes.
Bienen.
Kreis-
Wiesen
Schäden

er in der
aher, wo
zum ver-
ie dahin-
n Erfolg

Anzeige
Gemeinde
is zum
eit dort
s.

tung.
bruar.

vom 21.
belegt.
ampagne
mit ver-
töße brä-

en nach
g zurück
nördlich

gefaßten
westlicher
ernichten

erschlad-
schwere.
und be-
r weiter
Vorstöß
an der

ung.
bruar.

mpagne
it zwe-
Stellen
unserer
wurde
rückge-

e gegen
tschritte
wir 500

o wurde
lang es
obr vor
zurück
Kamp-
fängen

Nach-

ng.
bruar.

ern sein
vorher
ne jeder

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern noch an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Pratzungz wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen. Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fielen in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogily (südöstlich Bolimo).

Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen werde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein englischer Truppentransport versenkt.

Berlin, 23. Febr. Gestern Nachmittag 4.45 Uhr ist der englische Transportdampfer 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Deutsche Aeroplane über England.

Amsterdam, 24. Febr. Reuter meldet aus London: Ein Telegramm aus Colchester berichtet, daß gestern Nachmittag 7 feindliche Aeroplane über Maplin-Sands gesehen worden seien. Sie wären in nordwestlicher Richtung weitergeflogen.

Zum englischen Flaggenbetrug.

Berlin, 25. Febr. In einem Telegramm meldet der Daily Telegraph aus Bilbao (Spanien): Es hatte geheißt, daß in dem dortigen Hafen am 18. Februar ein 20 Dampfer eingelaufen seien, mit der Absicht, durch neutrale Farben ihr Äußeres zu verändern und fremde Namen an den Schiffen anbringen zu lassen. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, handelte es sich ausschließlich um englische Dampfer, die jetzt in diesem spanischen Hafen ihr Aussehen veränderten.

Ein englischer Hilfskreuzer verloren.

London, 24. Febr. Aus London wird unterm 24. amtlich gemeldet: Seit dem 3. Februar ist man ohne Nachricht über den Hilfskreuzer „Clanmonaught“. Man befürchtet, daß das Schiff während der Stürme untergegangen ist. Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden.

Amerikas Antwort auf die deutsche Note.

Berlin, 23. Febr. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die deutsche Note, die die Kriegsgebiets-erklärung der englischen Gewässer und die von Deutschland deshalb beabsichtigten Schritte behandelt, ist heute hier überreicht worden. Sie bewegt sich, wie man hört, in freundschaftlichem Tone und enthält bestimmte Vorschläge, die die Grundlage weiterer Verhandlungen bilden können.

Austausch Schwerverwundeter in Deutschland und Frankreich.

Bern, 24. Febr. Der Bundesrat teilt offiziell mit, daß nunmehr zwischen Deutschland und Frankreich eine Verständigung behufs Heimischaffung Schwerverwundeter erzielt worden sei. Der Transport finde durch schweize-

rische Sanitätszüge unter Aufsicht des Schweizer Roten Kreuzes auf dem Weg Lyon-Konstanz statt. Die ersten Transporte finden wahrscheinlich schon in dieser Woche statt.

Ein neuer Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Febr. Die französische Flotte unternahm heute wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

Aus Bulgarien.

Sofia, 24. Febr. General Pau hatte während seines Aufenthalts in Sofia nur eine Unterredung mit dem Kriegsminister General Jitschew. Eine Audienz beim König wurde geschickterweise abgewinkt.

Meuterei in Indien.

Amsterdam, 24. Febr. Reuter meldet aus London amtlich: In Singapur hat ein indisches Infanterie-regiment gemeutert, wobei sechs englische Offiziere, 16 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 9 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, 14 englische Bürger, darunter eine Frau, getötet wurden. Die Meuterei ist unterdrückt worden.

Das Eisene Kreuz an Enver Pascha.

Konstantinopel, 26. Febr. Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister Enver Pascha das Eisene Kreuz. Enver dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 26. Febr. Mittwoch abend fand im Schulsaal eine Zusammenkunft der hiesigen Landwirte statt. Es sollte beraten werden über die Annahme von Arbeitskräften für die Frühjahrseinstellung. Der Vorschlag, Gefangene in Anspruch zu nehmen, fand keinen Anklang. Vielmehr wollen sich die Landwirte gegenseitig ausbilden und die Familien der zum Heere Einberufenen nach Möglichkeit unterstützen. Ferner kam der schon lange gehegte Wunsch zur Sprache, die Viehweide von den Basaltblöcken säubern zu lassen. Doch auch hier wurde davon abgesehen, Gefangene heranzuziehen, und der Beschluß gefaßt, günstigere Zeiten abzuwarten und dann die Arbeit zu vergeben. Der Besuch der Versammlung entsprach leider nicht den Erwartungen.

(Vom Wetter.) Der Winter hat sich wieder von neuem eingestellt und die Höhen des Westerwaldes mit einer dünnen Schneefschicht bedeckt. Auch ist Frost eingetreten.

(Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland.) Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu verge- wissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

Alpenrod, 25. Febr. Heute lieferte Herr Haupt- lehrer Scheid von hier nochmals 1000 Mark in Gold ab. Diese ganze Summe war noch in einem Besitz. Der glückliche Besitzer hatte lange gezögert, bis er sich von dem schönen Golde trennen konnte. Diese Tat- sache beweist aber auch, daß es immer noch ängstliche Gemüter gibt, die das Gold zurückbehalten.

Hachenburg, 25. Febr. Am Samstag nachmittag wurde die Jugendwehr von Hachenburg und anderen Orten der Umgegend durch den Oberleutnant der Land- wehr Goebels besichtigt. Die Wehr hat in letzter Zeit sowohl in Gelände- wie Exerzierübungen anerkennens- werte Fortschritte gemacht. Nach der Besichtigung zog die Wehr mit klingendem Spiel wieder in unsere Stadt ein. Die Mitgliederzahl der Hachenburger Jugendwehr ist in letzter Zeit auf über 40 angewachsen.

Marienkamp, 25. Febr. Die Schulkinder der Ge- meinden Müschenbach, Alstert, Limbach, Streithausen, Hengelst, Luckenbach und Oberhattert haben unter Mitwirkung der Herren Lehrer 52,40 Mk. für An- schaffung von Kriegshunden gesammelt. Wie schön, wenn diese Sammlung auch in andern Schulen Nach- ahmung finden würde.

Mittelhattert, 24. Febr. Heute morgen starb nach längerem Leiden der Rechnungssteller Heinrich Düsch- mann von hier. Dem nun Verstorbenen ist erst am 22. Dezember bei seinem Ausscheiden aus dem Amte als Kirchenrechner der evangelischen Kirchengemeinde Albstadt für langjährige treue Dienste das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

Stein-Wingert, 25. Febr. Die Eheleute Gemeinde- förster a. D. Hermann Kessler aus Althausen feierten gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubel- paare wurde die Ehejubiläumsmedaille von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchst verliehen.

Limburg, 25. Febr. Heute Vormittag wurden ca. 2300 russische Kriegsgefangene, die aus den Lagern von Börlitz und Meiche abgehoben waren, um Platz für den letzten großen Russenfang Hindenburgs zu schaffen, vom Bahnhof aus unter der nötigen militärischen Eskorte durch die Straßen Limburgs nach dem Diet- kircher Gefangenenlager geführt. Es waren meist durch- weg hochgewachsene Burtschen aus verschiedenen Völker- schaften des russischen Reiches. Ihr Los scheinen sie mit großem Gleichmut zu tragen.

Villenburg, 23. Febr. Herr Landrat v. Zitzewitz ist in die Zivil-Verwaltung der von uns besetzten rus- sischen Gebietsstelle mit dem Sitz in Lodz berufen worden.

Höchst, 24. Febr. Der Arbeiter Jakob Schmidt zog sich am Montag in den Farbwerken eine Ver- giftung zu, der er nach wenigen Stunden erlag. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Bochum, 21. Febr. Eine neuartige Regelung des Brotverbrauchs für die Bergleute, die es den Arbeitern ermöglicht, Ueberschichten zu verfahren, und durch die das Ueberschichtenwesen einen starken Ansporn erhalten dürfte, ist von der Stadt Bochum getroffen worden. Die Leitung des Ernährungsausschusses hat nämlich bestimmt, daß derjenige Arbeiter, der eine Ueberschicht verfährt, je ein halbes Pfund Brot für den Tag mehr erhält, als ihm sonst nach der Verteilungsordnung zu- stehen würde. Der entsprechende Brotschein wird den Leuten gegen eine Bescheinigung über die verfahrne Ueberschicht ausgehändigt.

Dreslau, 22. Febr. Der Schlesischen Volkszeitung zufolge ernannte der Papst den Seminarregens, Dom- herrn, Prälaten Dr. Jedzink-Posen zum Weihbischof von Posen. Kurz vorher war Jedzink durch allerhöchste Entschliebung zum Dompropst von Posen ernannt worden.

Rom, 21. Febr. Der Papst ernannte den Kardinal von Hartmann zum Protektor der deutschen Seelsorge in Italien.

Extra billiges Angebot für Konfirmation und Kommunion!

Durch große Einkäufe in ersten Fabriken bin ich in der Lage, große Auswahl und billige Preise zu stellen.

Für Mädchen:

Kleiderstoffe in schwarz, farbig und weiß
per Elle 62, 68, 85, 95, 1.08
sowie in höheren Preislagen.

Ferner: Unteröcke, weiß und farbig,
Kränze, Ranken, Sträuße, Kerzen-
tücher, Handschuhe, Regenschirme,
sämtliche Wäsche etc.

Als Geschenk

erhält jeder Konfirmand oder Kommuni-
kant bei Einkauf des Anzuges oder Kleides
einen guten

Filzhut oder Regenschirm umsonst.
Es liegt im eigenen Interesse aller Eltern,
die Kaufgelegenheit bei mir wahrzunehmen.

Für Knaben:

Anzüge in schwarz, blau u. dunklen Stoffen
in guter moderner Verarbeitung
von den billigsten bis zu den feinsten.

Ferner: Hüte, Regenschirme, Kerzen-
tücher, Handschuhe, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Schlipse,
Sträuße, Hosenträger, sämtl. Wäsche etc.

Kaufhaus Louis Friedemann :: Hachenburg

im früheren „Berliner Kaufhaus“.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Junge und Einlege-

Schweine

sind stets zu haben bei

Ludwig Wenand,
Langenbach b. M.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Rgl. Oberförsterei Hachenburg

verkauft Freitag, den 5. März d. Js., vorm. 10 Uhr in der Gemarkung von Jung zu Hütte aus den Distrikten des Schutzbezirks Pellerhof 14, 18 b, 12 a, 19 b, 11 a, 8 a, 10 b und c und 15 a und d:

Buchen: 537 rm Scheit, 79 rm Knüppel, 1100 Wellen;
Nadelholz: 34 rm Scheit, 21 rm Knüppel, 39 rm Reisig.
Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

In der Straßsache

gegen die Ehefrau des Berbers Peter Schumacher, **Elisabeth Schumacher**, geborene Helm in Oberhattert, geboren am 23. März 1860 in Sedt, katholisch, wegen Vergehens gegen das Fürsorgeerziehungsgezet pp. hat die Ferienstrafkammer des königlichen Landgerichts in **Neuwied** am 26. August 1914, für Recht erkannt.

Die Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 21 des Fürsorgegesetzes, sowie wegen Vergehens gegen §§ 113, 120, 43 Str. G. Bs. und wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird den beleidigten Gendarmeriewachmeistern Schlünz und Karthäuser die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung der Angeklagten wegen Beleidigung binnen einer Frist von zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an die Beleidigten im Kreisblatt des Kreises Marienberg auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Neuwied, den 8. Februar 1915.

Noll,

Berichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Holzversteigerung.

Dienstag, 2. März d. Js., morgens 10 Uhr kommt in hiesigem Gemeindefeld, am Bahnhof belegen, nachverzeichnetes Holz zur Versteigerung

4 Eichen-Stämmchen zu 1,36 Festmeter,
181 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
118 Raummeter Buchen-Reiserholz.

Mittwoch, 3. März d. Js., morgens 10 Uhr kommt im Distrikt **Dörrn** zur Versteigerung

33 Stück Lamm-Stangen 1. Klasse.
107 " " " II. "
165 " " " III. "
815 " " " IV. und V. Klasse.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Langenbach b. M., den 24. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Kunkler.

Bullen-Verkauf!

Montag, den 1. März 1915, nachm. 2 Uhr wird auf hiesiger Bürgermeisterei ein **erstklassiger, schwerer**

Lahn-Bulle

auf dem Wege des schriftlichen Angebots verkauft. Die Angebote sind verschlossen und mit der Erklärung, daß sich Bieter mit den im Termine bestimmten Bedingungen unterwirft, an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie im Beisein der erschienenen Bieter geöffnet werden. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Wahlrod, den 23. Februar 1915.

Wirth, Bürgermeister-Stellvertreter.

Zu der am
7. März, nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn **Friedrich Schütz** (früher Bachhaus) stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. a) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz,
b) Entlastung des Vorstandes,
3. Genehmigung der Bilanz,
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns,
5. Beschlußfassung über den Revisionsbericht,
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
7. Verschiedenes,

laden wir unsere Mitglieder hiermit ein.

Hachenburg, den 24. Februar 1915.

Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H.

Kramer.

Carl Pickel.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg

Suche für Mitte März ein
christl. einfaches

Dienstmädchen

ca. 17 Jahre alt für Hausarbeit
und etwas Landwirtschaft.

Offerte mit Lohnanspruch an
Frau L. Fuckert, Daaden.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regennassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richartzstraße 10.

Allgemeines Aufsehen

erregen unsere billigen Preise!

Aus dem Brand eines großen Fabrik-lagers empfehlen wir moderne, solide

Herren-Stoffe weit unter Preis, 130—140 cm breit, Elle = 60 cm,
90 Pfg., 1.20, 1.50, 1.80, bis feinste Ware 2.10 Mk.

Kostüm-Stoffe für Röcke und Jackenkleider, nie so billig, 140—150
cm breit, Elle = 60 cm, 75, 90, 1.20, bis 1.50 Mk.

Hosen in riesiger Auswahl, für Herren und Knaben, viele von eigenen
Stoffen gefertigt, trotz billigen Preisen mit 10 Prozent Rabatt.

Konfirmations-Anzüge 6.50, 7.50, 8.50, 10,
11, 12, 13, 14—22 Mark

Prüfen Sie die guten Qualitäten und billigen Preise!

Der größte Teil der Einsegnungs-Anzüge kommt aus einer großen Liquidations-
Masse, daher sind viele erheblich unter Preis.

Hüte, schwarz und farbig, hochfein 0.95 bis 1.25 Mk.

Kleider-Stoffe prachtvolle Webarten in großer Auswahl, staunend
billige Gelegenheitskäufe, per Elle
0.48, 0.55, 0.60, 0.66, 0.72 bis 2.10 Mark.

Kleid mit Zutat 10,—, 8.50, 7.50 und 6.50 Mk.

Achten Sie gefl. auf unsere Schaufensterauslagen!

Jedes Einsegnungskind erhält einen guten Schirm umsonst!

Berliner Kaufhaus, P. Fröblich

Hachenburg, jetzt im Nassauer Hof.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und
Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert
sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach
längerem Tragen noch anständig aussehen. Getreu unserem
alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist,
unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

**Kleiderstoffen, Anzugstoffen,
fertigen Anzügen,**

die wir frühzeitig in Massenabläufen sehr vorteilhaft
einkaufen und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier • Hachenburg.

Jedes Quantum

Eichenholz

kauft zu höchsten Tagespreisen
desgleichen auch

**Weisbuchen- und
Rotbuchen-Stamm**

direkt von den Gemeinden
auch von den Händlern-
stellung erbittet

August Noss,

(Holzbearbeitungswerk
Mühlen b. Biellstein (Rh.)

Wir machen hiermit auf
samt auf die Beilage des
hauses Geschwister Mayer-
burg, betr. Weiße Wöche